

# Bundesausschuss Obst und Gemüse Mitteilungen



Nr. 03/2019  
20. März 2019

| <b><u>Inhalt:</u></b>   | <b>Seite</b> |
|---|--------------|
| Kernanliegen des BOG zur Europawahl 2019  | 1            |
| BMEL-Ernährungsreport 2019  | 2            |
| Pflanzenschutz und Saisonarbeitskräfte standen im Fokus der Vorstandssitzung der Fachgruppe Gemüsebau in Berlin | 2            |
| Obst- und Gemüsegenossenschaften diskutieren künftige Herausforderungen in Leipzig                              | 3            |
| Fruit Logistica 2019  | 4            |
| Frischgemüse im Jahr 2018 der Verlierer im Einkaufskorb   | 5            |
| Weniger Lagergemüse   | 5            |
| Apfelernte der südlichen Hemisphäre   | 6            |
| Strauchbeerenernte 2018 auf Rekordhöhe  | 6            |
| Gemüseernte 2018 bei 3,255 Millionen Tonnen   | 7            |
| Ulrich Schopohl mit QS-Ehrennadel geehrt  | 8            |

## **Kernanliegen des BOG zur Europawahl 2019**

Am 26. Mai 2019 steht die Wahl eines neuen Europäischen Parlaments an. In Zeiten eines ungeklärten Brexit, einer noch nicht geklärten mittelfristigen Finanzplanung der EU und der Diskussionen um die GAP nach 2020 ist diese Wahl auch für den Obst- und Gemüsebau von besonderer Bedeutung.

Für ein zukunftsfähiges Europa ist und bleibt ein zukunftsorientierter EU-Finanzrahmen sowie ein stabiles Budget für die Gemeinsame Agrarpolitik erforderlich.

Bei der Gemeinsamen Agrarpolitik gilt es, die bei Obst und Gemüse seit vielen Jahren schon bestehenden und bewährten Strategiepläne aus Gründen der Kontinuität 1:1 in das neue Konzept der GAP für die Direktzahlungen, den ELER-Bereich sowie für bestimmte andere Sektoren zu übernehmen. Es ist nicht nachvollziehbar und auch nicht vermittelbar, wenn die bereits bestehenden Strategiepläne abgeändert werden müssten.

Im Marktordnungsbereich gilt es an der bisherigen Förderung der Erzeugerorganisationen auch in Zukunft festzuhalten um die Position der Erzeuger im hart umkämpften Markt zu verbessern. Auch das Risikomanagement gilt es – insbesondere in Zeiten des Klimawandels - zu stärken.

Europa muss sich eindeutig zu ressourcenschonenden, effizienten, modernen und digitalen Anbaumethoden bekennen, mit einem verantwortlichen und nachhaltigen Einsatz von Pflanzenschutz- und Düngemitteln und der Weiterentwicklung von Züchtungsmethoden.

Die Zulassung und Anwendung von chemischen Pflanzenschutzmitteln ist künftig rein wissenschaftlich zu bewerten und zusätzlich sind Alternativen zum chemischen Pflanzenschutz mit Nachdruck zu entwickeln, die praktikabel und vor allem wirksam sind und die Ertrags- und Versorgungssicherheit gewährleisten.

Zwingend erforderlich ist im Rahmen der Globalisierung eine ausgewogene Handelspolitik der EU mit einheitlichen Standards für alle Handelsbeteiligten sowie insgesamt eine Stärkung der Markt- und Wettbewerbsposition der europäischen Erzeuger.

Die bereits bestehende obligatorische Kennzeichnung der Herkunft bei frischem Obst und Gemüse ist auf Verarbeitungserzeugnisse aus Obst und Gemüse auszuweiten, dies sowohl um dem Informationsinteresse der Verbraucher nachzukommen, als auch um den Erfordernissen der Klarheit und Wahrheit bei der Herkunft der Rohware nachzukommen.

## **BMEL-Ernährungsreport 2019**

Die Bundesministerin für Ernährung und Landwirtschaft, Julia Klöckner, hat den BMEL-Ernährungsreport 2019 „Deutschland, wie es isst“ vorgelegt. Dazu wurden vom BMEL Verbraucher zu ihren Vorlieben und Gewohnheiten in der Ernährung gefragt. Danach werden Obst und Gemüse von 71 Prozent der Befragten täglich verzehrt. Milchprodukte kommen auf Platz 2 mit 64 Prozent. 84 der Befragten sind dafür, dass in Fertigprodukten weniger Zucker zugesetzt wird. Beim Essen kommt es 99 Prozent der Befragten zunächst auf den Geschmack an. Mit 91 Prozent steht die Gesundheit an zweiter Stelle, für eine einfache Zubereitung sprechen sich 48 Prozent aus und auf den Preis achten 32 Prozent.

Beim Kochen wird es allerdings schwieriger. Nur 40 Prozent kochen bei den Befragten noch jeden Tag. 37 Prozent geben an, zwei bis drei Mal pro Woche zu kochen. 13 Prozent kochen nur einmal oder seltener pro Woche und 10 Prozent kochen nie.

Wenn es um das Vertrauen in unsere Lebensmittel geht, so stimmen diesem 18 Prozent der Befragten voll und ganz zu. 54 Prozent stimmen eher zu, dass sie den Lebensmitteln vertrauen. 22 Prozent trauen den Lebensmitteln eher nicht und 15 Prozent trauen unseren Lebensmitteln gar nicht. Bei der Frage nach den Angaben welche auf der Verpackung stehen sollen, gaben 84 Prozent der Befragten, Angaben zu Inhalts- und Zusatzstoffen an, 80 Prozent wollen Angaben zur Herkunft, 79 Prozent zum Mindesthaltbarkeitsdatum und Hinweise auf Allergene waren für 72 Prozent wichtig.

Die Publikation Ernährungsbericht 2019 ist auf der Internetseite des BMEL herunterzuladen unter [www.bmel.de/publikationen](http://www.bmel.de/publikationen).

## **Pflanzenschutz und Saisonarbeitskräfte standen im Fokus der Vorstandssitzung der Fachgruppe Gemüsebau in Berlin**

Das Thema: „Neues bei den Lückenindikationen in Gemüsekulturen: Von A(ntragsstau) bis V(erbundvorhaben)“ war Inhalt des Vortrages von Frau Dr. Franziska Waldow vom Julius-Kühn-Institut. Sie erläuterte den Vorstandsmitgliedern der Fachgruppe Gemüsebau am 5. Februar in Berlin den aktuellen Bearbeitungsstand in den zahlreichen gemüsebaulichen Anwendungsgebieten auf. Der Abbau des Bearbeitungsstaus in den Zulassungsbehörden bei den Lückenindikationen erfolgt allerdings nur langsam.

Die Mitglieder des Vorstandes der Fachgruppe Gemüsebau im Bundesausschuss Obst und Gemüse sehen - auch durch den zunehmenden Wegfall von Wirkstoffen - den ordnungsge-

mäßigen Gemüseanbau gefährdet. Wichtige Wirkstoffe fehlen, ohne dass es Ersatzwirkstoffe geben wird. Die Bilanz der verfügbaren Wirkstoffgruppen ist damit negativ. Schaderreger lassen sich nicht mehr hinreichend bekämpfen. Ein Resistenzmanagement ist kaum noch durchführbar. Selbst im Bio-Anbau fehlen mittlerweile Wirkstoffe. Eine Besserung ist nicht in Sicht, um das im gemeinsam im Nationalen Aktionsplan festgelegte Ziel zu erreichen. Danach sollen bis 2023 in 80 % aller relevanten Anwendungsgebiete mindesten drei Wirkstoffgruppen zur Verfügung stehen. Die aktuelle Tendenz ist aber eher gegenläufig, betonte der Vorsitzende Christian Ufen.

Die Vorstandsmitglieder der Fachgruppe Gemüsebau sehen die Gefahr, dass Marktanteile wegbrechen können.

Ein weiterer Punkt der Vorstandssitzung betraf die Erntehelfer. Hier besteht die große Sorge, dass künftig nicht mehr ausreichend Saisonarbeitskräfte zur Verfügung stehen werden. Die Vorstandsmitglieder setzen sich für bilaterale Abkommen mit Drittstaaten ein. Hier sei unmittelbarer Handlungsbedarf geboten, betonten sie übereinstimmend. Schon in der vergangenen Saison gab es erhebliche Engpässe. Erntehelfer seien vielfach nicht angereist oder haben ohne Ankündigung sehr kurzfristig das Arbeitsverhältnis gekündigt, was die Erntearbeiten enorm erschwerte.

### **Obst- und Gemüsegenossenschaften diskutieren künftige Herausforderungen in Leipzig**

„In den kommenden Jahren stehen die deutschen Obst- und Gemüsegenossenschaften und Erzeugerorganisationen vor Herausforderungen, für deren Bewältigung die Weichen zeitnah gestellt werden müssen, um im internationalen Vergleich nicht ins Hintertreffen zu geraten.“ Dieses mahnte Franz-Josef Holzenkamp, Präsident des Deutschen Raiffeisenverbandes, anlässlich seiner Eröffnungsrede zur DRV-Fachtagung Obst- und Gemüse vor rund 80 Geschäftsführern und Ehrenamtlichen am Sonntag, den 17. März 2018 in Leipzig an.

Ohne Saisonarbeitskräfte ist der Sonderkulturbereich in Deutschland nicht vorstellbar. Dabei wies Holzenkamp darauf hin, nach Möglichkeit einen Engpass bei Saisonarbeitskräften für den Sonderkulturbereich zu vermeiden. Saisonarbeitskräfte aus Drittstaaten dürfen nicht in Deutschland beschäftigt werden, da entsprechende Vermittlungsabsprachen mit ausländischen Arbeitsverwaltungen zur Saisonbeschäftigung in der Landwirtschaft derzeit nicht bestehen. Um einen drohenden Anbaurückgang aufgrund fehlender Saisonarbeitskräfte aber frühzeitig entgegenzuwirken, gelte es seitens der Regierung umgehend durch Vermittlungs-

absprachen mit Drittlandstaaten die Beschäftigung von Saisonarbeitskräften aus diesen Ländern zu ermöglichen.

Exportmarkterschließung von Drittländern ist zu professionalisieren

Um im Wettbewerb mit den innereuropäischen Mitbewerbern nicht noch weiter an Boden zu verlieren, ist die Eröffnung neuer Exportmärkte für deutsche Unternehmen unerlässlich. Es gibt Exportdestinationen die von europäischen Mitkonkurrenten z.B. mit Äpfeln beliefert werden dürfen, den deutschen Unternehmen dies aber nicht gestattet ist. „Diese Wettbewerbsverzerrungen gilt es kurzfristig abzubauen und Chancengleichheit herzustellen“, so Holzenkamp.

Spätestens seit dem russischen Importembargo für u. a. Obst und Gemüse aus Europa ist die Priorisierung dieses Themas auch auf der Agenda des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) weiter nach oben gerückt. Trotz kleiner Etappenerfolge muss in Deutschland zwingend die Vorgehensweise zwischen den beteiligten Institutionen professionalisiert werden.

Öffentlichkeitsarbeit ist wichtig für den Sonderkulturbereich

Eine informative Öffentlichkeitsarbeit ist für den Sonderkulturbereich eine Selbstverständlichkeit. Mit Stolz verweist der DRV-Präsident hier auf die Kampagne „Deutschland – Mein Garten.“ hin, bei der sich die interessierte Öffentlichkeit auf Facebook oder Instagram über Deutsches Obst und Gemüse informieren kann.

Speziell für den Gemüsebereich startet im April 2019 eine gemeinsame Gemüsekampagne auf dem belgischen und dem deutschen Markt unter dem Slogan „Gemüse sind die neuen Sneakers“. Der Slogan „Gemüse sind die neuen Sneakers“ soll zum Ausdruck bringen, dass Gemüse genauso bequem zuzubereiten ist, wie Sneakers zu tragen sind.

### **Fruit Logistica 2019**

Der Gemeinschaftsstand der deutschen Erzeugerorganisationen für Obst- und Gemüse war auch diesjährig traditionell im Design der produktübergreifenden Kampagne „Deutschland – Mein Garten.“ auf der Fruit Logistica in Halle 20 zu finden. In keiner anderen Halle ist die deutsche Obst- und Gemüsewirtschaft so stark vertreten wie hier. Die „Deutschlandhalle“ präsentiert Jahr um Jahr die Vielfalt der heimischen Erzeugung vom Apfel über die Tomate bis hin zur Zwiebel. Alle bewährten Produkte als auch die Neuheiten stellten die deutschen Unternehmen aus und waren Gastgeber für Kunden und Besucher aus aller Welt. Auf den

Verbandsveranstaltungen wie am Mittwoch, den 6. Februar der „German Fruit Traders Night“ als auch der „Blauen Stunde“ am Donnerstag, den 7. Februar konnten zahlreiche Gäste aus Politik, Wirtschaft und befreundeten Institutionen empfangen werden.

### **Frischgemüse im Jahr 2018 der Verlierer im Einkaufskorb**

Nach Angaben der Agrarmarkt Informations-Gesellschaft und einer Analyse der AMI zum GfK-Haushaltspanel, gelangten im vergangenen Jahr nur 70,8 kg frisches Gemüse in den Einkaufswagen der Verbraucher. Gegenüber dem Jahr zuvor zeigt sich hier ein Rückgang um drei Prozent. Im Gegenzug stiegen die Ausgaben ebenfalls um drei Prozent, sodass damit die Ausgaben mit 176,15 Euro je Haushalt für frisches Gemüse fast den Wert des Jahres 2017 erreichten. Von den 70,8 kg frisches Gemüse, das die deutschen Haushalte im Jahre 2018 einkauften, gelangten 11,3 kg Tomaten in den Einkaufswagen, 8,0 kg Möhren, 7,5 kg Zwiebeln, 7,4 kg Gurken, 6,2 kg Paprika, 2,7 kg Eissalat, 2,1 kg Spargel, 1,7 kg Zucchini, 1,7 kg Blumenkohl und 1,6 kg Champignons. Die restlichen 20,9 kg im Einkaufswagen entfielen auf die übrigen Gemüsearten.

### **Weniger Lagergemüse**

Die von der Agrarmarkt Informations-Gesellschaft erhobenen Gemüsevorräte im Februar 2019 bestätigen im wesentlichen die Auswirkungen der geringeren Ernte auf Grund der Sommertrockenheit im Jahr 2018. Fast alle Gemüsearten zeigen bei den Lagermengen ein Defizit auf. Einzige Ausnahme ist der Wirsing. Alle anderen wichtigen Lagergemüse, wie Rotkohl, Weißkohl, Möhren und Zwiebel haben deutlich niedrigere Lagerbestände als im Vorjahr.

Insgesamt belaufen sich nach den Angaben der AMI die im Februar erfassten Vorräte beim Lagergemüse auf 165.000 Tonnen. Das sind 34 Prozent weniger als im Jahre 2018 und im Vergleich zum fünfjährigen Mittel sind dies 31 Prozent weniger. Beim Weißkohl belaufen sich die eingelagerten Mengen bundesweit auf knapp 69.000 Tonnen oder rund 28 Prozent weniger als im Vorjahr und auch im Vergleich der letzten fünf Jahre.

Beim Rotkohl unterschreiten die eingelagerten Mengen das Vorjahresergebnis sogar um 43 Prozent und betragen rund 10.000 Tonnen. Bei Möhren wurde das Vorjahresniveau mit rund 50.000 Tonnen eingelagerten Möhren um 13 Prozent unterschritten. Auch im fünfjährigen Mittelwert liegen damit die Vorräte bei Möhren um 14 Prozent niedriger.

Bei den Zwiebeln lagerten Mitte Februar nur noch rund 29.700 Tonnen, was einem Minus von 58 Prozent gegenüber dem Vorjahr entspricht. Grund für diesen besonders hohen Rückgang bei den Lagermengen im Februar waren – neben den insgesamt deutlich niedrigeren Erntemengen – die vergleichsweise höheren Abbauraten und damit Verkaufsmengen im Oktober bis Dezember.

### **Apfelernte der südlichen Hemisphäre**

Die World Apple and Pear Association WAPA hat am 11. Februar 2019 in Berlin die Ernteschätzung für Äpfel und Birnen der südlichen Hemisphäre für das Jahr 2019 vorgestellt. Erwartet werden danach, so der Bundesausschuss Obst und Gemüse, für alle Länder der südlichen Hemisphäre insgesamt 5.261.000 Tonnen Äpfel und 1.327.000 Tonnen Birnen.

Nach Ländern ergibt sich bei den Äpfeln folgendes Bild. In Argentinien werden mit 608.000 Tonnen 9 Prozent mehr geerntet als im Jahr zuvor. In Australien beträgt die Ernte 318.000 Tonnen, ebenfalls ein Plus von 9 Prozent. Brasilien erwartet 1.150.000 Tonnen, mit einem Plus von 5 Prozent. In Chile werden 1.665.000 Tonnen oder 5 Prozent weniger erwartet und in Neuseeland mit 591.000 Tonnen 3 Prozent mehr als im Vorjahr. In Südafrika liegt die Ernteschätzung für Äpfel bei 928.000 Tonnen oder einem Plus von 5 Prozent.

Bei Birnen liegt Argentinien mit 600.000 Tonnen oder einem Plus von 4 Prozent vorne an, gefolgt von Südafrika mit 423.000 Tonnen und einer gleich großen Ernte wie im Vorjahr. In Chile werden mit 193.000 Tonnen 4 Prozent mehr erwartet. In Australien 98.000 Tonnen oder 7 Prozent weniger und schließlich in Neuseeland 13.000 Tonnen mit einem Minus von 2 Prozent.

Insgesamt ist die Einschätzung so, dass die Exporte nach Europa im Vergleich zum Vorjahr konstant bleiben werden.

### **Strauchbeerenernte 2018 auf Rekordhöhe**

Wie das Statistische Bundesamt mitteilte konnten im Jahr 2018 rund 43.000 t Strauchbeeren im Freiland und in Folientunneln bzw. Gewächshäusern geerntet werden. Damit wird die Vorjahresernte um 6 % übertroffen. Gestiegen sind gegenüber dem Jahre 2017 die Johannisbeeren (16.100 t, +29 %), die Himbeeren (6.800 t, +6 %) und die Stachelbeeren (2.000 t, + 38%). Heidelbeeren (12.800 t, -8 %), wie auch Sanddorn (900 t, -8 %), Brombeeren (900 t,

-33 %) und Holunderbeeren (1.200 t, -41 %) konnten nicht an das Vorjahresergebnis anknüpfen.

Insgesamt erreichte die Strauchbeerenfläche im Freiland bzw. im geschützten Anbau eine Fläche von rund 9.200 ha. Das bedeutet ein Plus um 4 %. Am stärksten war die Flächenausweitung bei den Heidelbeeren (3.040 ha, +7 %) und Aroniabeeren (850 ha, +24 %). Brombeeren (138 ha, +4 %) wie auch Stachelbeeren (311 ha, +1 %) haben dagegen nur leicht zugelegt. Keine Änderungen gab es bei Roten Johannisbeeren (855 ha), Holunder (596 ha) und Sanddorn (739 ha). Flächenverluste verbuchten dagegen die Schwarzen Johannisbeeren (1.390 ha, -6 %). Bei Himbeeren setzt sich die Entwicklung der Vorjahre fort: der geschützte Anbau (337 ha, +16 %) gewinnt zu Lasten der Freilandfläche (740 ha, -5 %).

### **Gemüseernte 2018 bei 3,255 Millionen Tonnen**

Das Statistische Bundesamt hat Ende Februar 2019 die Erntemenge für Gemüse im Freiland für das Jahr 2018 mit 3.254.628 Tonnen angegeben. Angebaut wurde das Gemüse auf insgesamt 126.471 Hektar im Freiland. Gemüse unter Glas und hohen Schutzabdeckungen wurde auf einer Fläche von 1.320 Hektar angebaut, mit einer Erntemenge von 195.134 Tonnen. Damit beläuft sich die Gesamtgemüseernte auf 3.449.762 Tonnen.

Mit der Gemüseerhebung werden auch die Flächen und Erntemengen von Erdbeeren ausgewiesen. Erdbeeren wurden danach insgesamt im Jahre 2018 141.693 Tonnen geerntet. Davon 118.771 Tonnen im Freiland, unter hohen und begehbaren Schutzabdeckungen einschließlich Gewächshäusern wurden 22.922 Tonnen geerntet. Die Anbaufläche von Erdbeeren im Ertrag betrug 13.998 Hektar. Davon wurden im Freiland 12.494 Hektar angebaut, unter hohen Schutzabdeckungen und in Gewächshäusern 1.504 Hektar.

Im Vergleich zum Vorjahr mit 3.770.311 Tonnen im Freiland beim Gemüse bedeutet dies für 2018 einen Rückgang der Erntemenge um fast 14 Prozent. Dieser Rückgang der Erntemenge ist im Wesentlichen durch die große Trockenheit bedingt, die das Anbaujahr 2018 kennzeichnete und insbesondere Massenträger wie Weißkohl, Rotkohl, Speisezwiebeln und Möhren betroffen hat. So betragen die Ertragsrückgänge beim Weißkohl bundesweit rund 26 Prozent, bei allerdings auch einer um 14 Prozent eingeschränkten Anbaufläche. Beim Rotkohl wurden knapp 29 Prozent weniger geerntet, bei Speisezwiebeln 25 Prozent und bei den Möhren betragen die Ernterückgänge 15 Prozent.

Bei Erdbeeren betrug die Anbaufläche im Freiland, unter Glas und in Folientunneln im Jahre 2018 mit 13.998 Hektar gut ein Prozent weniger, bei einer mit 144.693 Tonnen um rund fünf Prozent größeren Erntemenge im Vergleich zu 2017.

Wichtigste Anbaukultur beim Gemüse bleibt auch im Jahre 2018 der Spargel. Spargel im Ertrag wurde auf einer Fläche von 23.408 Hektar angebaut, mit einer Erntemenge von 133.020 Tonnen. Gegenüber dem Vorjahr wurde damit die Spargelfläche erneut leicht ausgedehnt und zwar um ein Prozent und die Erntemenge ist mit 133.020 Tonnen um knapp zwei Prozent höher ausgefallen als im Jahre 2017.

### **Ulrich Schopohl mit QS-Ehrennadel geehrt**

QS Qualität und Sicherheit GmbH hat Ulrich Schopohl, Bereichsleiter im Qualitätsmanagement bei der REWE Group, mit der QS-Ehrennadel in Gold ausgezeichnet. Mit der Verleihung der Ehrennadel auf der Fruit Logistica in Berlin würdigt QS Herrn Schopohls langjähriges Engagement im Fachbeirat Obst, Gemüse, Kartoffeln und im QS-Wissenschaftsfonds sowie seine Verdienste für die gesamte Wertschöpfungskette von Obst, Gemüse und Kartoffeln.

Seit 2005 setzt sich Ulrich Schopohl entscheidend für QS ein und hat fortan mitgeholfen, die QS Fachgesellschaft Obst-Gemüse-Kartoffeln GmbH auf stabile Beine zu stellen. Dabei hat er oft geeignete Wege zu einvernehmlichen Lösungen für alle Beteiligten geebnet und sich immer im Sinne der Sache eingesetzt.

Von 2009 bis 2018 war er Vorsitzender des OS-Fachbeirats. Meilensteine seiner Amtszeit sind u.a. die Einführung des Leitfadens Bearbeitung im Jahr 2012 als Reaktion auf die EHEC-Krise, die Möglichkeit der QS-Teilnahme für Logistikunternehmen seit 2013 sowie die Einführung des FIAS-Moduls (Freiwillige QS-Inspektion Arbeits- und Sozialbedingungen) im Jahr 2014. Ein weiteres Schlaglicht seiner Amtszeit ist die mit dem Regionalfenster e.V. getroffene Vereinbarung, wonach Erzeugerbetriebe im QS-System seit April 2015 ohne zusätzliches Audit am Regionalfensterprogramm teilnehmen können.